

Das HIGHFIELD-Konzept[©] – Sicherheit ohne Kompromisse

Patientenfälle von ZTM Norbert Wichnalek

Während der erste Teil des HIGHFIELD Konzepts[©] sich in der letzten Ausgabe des GZM-Netzwerkjournals mit den Kommunikations-hilfsmittel und eindeutige unmissverständliche Kommunikation zwischen Patient-Behandler-Zahn-techniker beschäftigte sowie die Vorteile eines Wax-ups darstellte, zeigt dieser Beitrag nun die Umsetzung des HIGHFIELD-Konzepts[©] in der Praxis anhand von Behandlungssituationen aus der Praxis.

Fall 1

Der erste Patientenfall zeigt eine vollständige Restauration im Unterkiefer mit Zirkonkeramik. Bei der Patientin wurde nach einer vorhergehenden Parodontalbehandlung und einer Schienentherapie das Bissverhältnis so ausgelotet, dass das neue Bissverhältnis als „Wohlfühlbisslage“ von der Patientin empfunden und akzeptiert wurde. In der „Wohlfühlbisslage“ fühlt sie nicht nur das gesamte Kausystem im Gleichgewicht und in entspannter Harmonie, sondern auch den gesamten Körper bzw. die gesamte Körperhaltung. Ebenso ist das ästhetische Lippenbild mit dem Gesichtsbild/-ausdruck in entspannter Harmonie. Das ausschlaggebende ist immer das persön-

liche Empfinden des Patienten. Bissverhältnisse, die vom Unterbewusstsein des Patienten akzeptiert werden, werden als körpereigen integriert und verursachen somit keine Folgeschäden bzw. Kettenreaktionen auf andere Körper- und Organeile.

Die „Wohlfühlbisslage“ muss nicht mit einer mechanisch erarbeiteten z. B. Zentrikbisslage übereinstimmen. Sie ist persönlich und kann teilweise nicht nach festgelegten Kriterien eingeordnet werden. Der Patient muss sich diese „Wohlfühlbisslage“ auf einer Aufbiss-schiene selbst erarbeiten. Erst wenn das Wohlfühlempfinden, also die Akzeptanz vom Patient selbst signalisiert wird, wird diese „Wohlfühlbisslage“ in eine Restauration umgesetzt. Hilfreich dabei kann auch eine feinstoffliche Prägung, Informierung bzw. Programmierung nach der FIZ[©]-Methode (feinstofflich informierter Zahnersatz) mit dem QUANTEC[©] Radionik-System sein.

Erst jetzt ist der Weg für eine prothetische Restauration frei und wird nicht als aufgezwungen vom Patienten empfunden. Der Patient ist nicht nur mit seinem Bewusstsein für die neue Restauration bereit, sondern auch sein Unterbewusstsein und sein höheres Bewusstsein sind auf eine erfolgreiche Neuversorgung eingestellt bzw. ausgerichtet. Die drei Bewusstseins Ebenen müssen überzeugt werden und damit ist der Erfolg nur eine logische Folge. Nur wenn die Zweifel (z. B. ja oder nein ... , ja, aber..., vielleicht ..., ect.) von den drei Bewusstseins Ebenen ausgeschaltet sind, steht dem prothetischem Erfolg (nicht nur mechanisch) nichts mehr im Wege. Mehr zum Thema „Wohlfühlbisslage“ wird in einem gesondertem Beitrag dargestellt.

Die Ausgangssituation der Präparation umgesetzt auf ein Sägemodell (Abb. 1). Mit Hilfe der Anteriores und

Abbildungen zu Fall 1



Abb. 1: Die Ausgangssituation



Abb. 2: Das erstellte Wax-up



Abb. 3: Langzeitprovisorium und Dummy



Abb. 4: Funktionelle Einprobe



Abb. 5: Provisorische Versorgung

Gnathos Wachshilfsteile wird ein funktionelles Wax-up erstellt (Abb.2), das die funktionelle Exzentrik-Bewegungen und das neue ästhetische Erscheinungsbild beinhaltet. Mit Hilfe der Speedy Wax Dupliertechnik wird das erarbeitete Wax-up (Abb.3) einmal in ein Langezeitprovisorium aus Dentalos der Firma Polyapress, ein monomer- und formaldehydfreier Kunststoff/Thermoplast und ein zweites Mal in einem transparenten Kunststoff, der sogenannten Dummies umgesetzt. Der Sinn und die Vorteile eines solchen transparenten Dummies (Abb. 4) wurden bereits im ersten Beitrag ausführlich dargestellt. Beides wird einprobiert und auf Funktion und Ästhetik überprüft. Das Langzeitprovisorium wird eingegliedert (Abb.5) und der Dummy wird durch gezielte Reduktion (Abb.6) der zu verblendeten Flächen für die Umsetzung in Zirkon vorbereitet. Die Okklusalan-teile werden um ca. 0,8 mm (Abb.6) und die vestibulären Anteile um ca. 1,2 mm (Abb.7) gleichmäßig abgetragen. Das Gerüst muss eine verkleinerte anatomische Zahnform darstellen (Abb.8) und nicht wie so oft pauschal zu hören „Höcker unterstützt“. Jegliche Spannung in der Keramik ist durch unterschiedliche Keramikschichtstärken zu vermeiden. Abplatzungen (Chipping) kommen nur von der falschen Gerüstgestaltung. Was nützt die schönste Arbeit, wenn diese immer wieder als prothetischer Bumerang in Praxis und Labor als Reklamation eintrifft.

Die fertiggestellte Arbeit von basal (Abb. 9). Alles was Schleimhautkontakt hat, ist reines Hochglanz poliertes Zirkon. Basal, interdental, und labial nur das beste für die Gingiva. Gesamtansicht der fertiggestellten Arbeit (Abb.10) und das Erscheinungsbild der Arbeit nach ca. zwei Jahren (Abb. 11, 12, 13 und 14), funktionstüchtig wie am ersten Tag, so wie optimale gingivale Verhältnisse. Ein harmonisches Gleichgewicht durch das HIGHFIELD-Konzept®, das ein logisches Konzept aus ausgewählten Materialien ist und diese wiederum feinstofflich informiert wurden = Zahnersatz im Einklang mit dem Patienten, denn

- Zahnersatz darf nicht
- als Fremdkörper empfunden werden
 - den Energiefluss im Körper stören
 - Blockaden auslösen.

Weitere Abbildungen zu Fall 1



Abb. 6: Reduktion der Verblendflächen



Abb. 10: Fertiggestellte Arbeit



Abb. 7: Detailaufnahme im Frontzahn-bereich



Abb. 11: Erscheinungsbild nach ca. 2 Jahren



Abb. 8: Gerüst als verkleinerte Anatomische Zahnform



Abb. 12: Gesunde ...



Abb. 9: Basale und interdendale Anteile - reines Zirkon



Abb. 13: ... Gingiva ...



Abb. 14: ... ist kein Zufall.

Abbildungen zu Fall 2



Abb. 15 Feinstofflich informiertes (FIZ®) Langzeitprovisorien ...



Abb. 16 ... ebnen den Weg für die prothetische Versorgung.

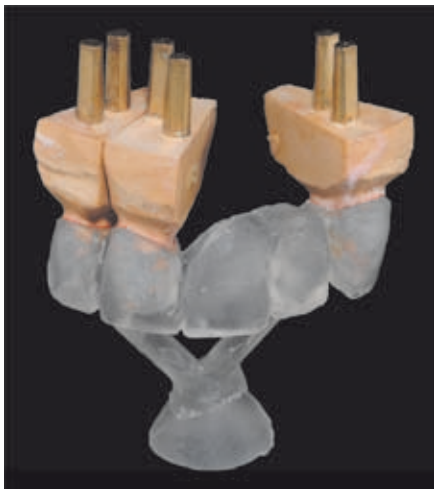


Abb. 17 Das passgenaue Dummy ...



Abb. 18 ... wird in Zirkon umgesetzt.



Abb. 19 Das Gerüst von basal = gingiva-freundlich

Fall 2

Der zweite Patientenfall zeigt die ästhetische Versorgung im OK Frontzahnbereich. Nachdem Wax-up erstellten Provisorium aus Dentalos der Firma Polyapress, das durch FIZ® feinstofflich informiert wurde (Abb.15) ist nach ca. 6 Wochen die Gingiva bereit und so geformt (Abb. 16), dass mit der prothetischen Versorgung angefangen werden kann. Das passgenaue transparente Dummy (Abb. 17) wird in Zirkon umgesetzt (Abb. 18), das Gerüst von basal (Abb. 19) für die Keramikverblendung vorbereitet und die eingegliederte Arbeit nach ca. zwei Jahren (Abb. 20 und Abb. 21). Die Gingiva hat sich in einem ausgewogenen harmonischen Umfeld optimal regeneriert.

Fazit

Beim HIGHFIELD-Konzept® sind alle gingivale Anteile mechanisch auf Hochglanz poliert (Abb.22) und feinstofflich mit FIZ® informiert = eine Wohltat für den Patienten. □



Abb. 20 Die fertiggestellte Arbeit ...



Abb. 21 ... nach 2 Jahren.



Abb. 22 Reines Zirkon wo es darauf ankommt und feinstofflich informiert FIZ® = Zahnersatz im Einklang mit dem Patienten.



ZTM Norbert Wichnalek

Dentallabor
 Dentale Schulung/Entwicklung/Vertrieb
 Hochfeldstr. 62, 86159 Augsburg
 info@wichnalek.com, www.wichnalek.com
 Tel +49(0)821/571212 · Fax +49(0)821/5892553
 Jahrgang 1961

Selbstständiger Zahntechnikermeister
 Autor zahlreicher Fachpublikationen im In- und Ausland
 Referent diverser Fachkurse im In- und Ausland
 Entwickler von zahlreichen zahntechnischen Produkten und Arbeitstechniken

1987 Gesellenprüfung in München
 1993 Meisterprüfung in München
 seit 1994 Selbstständiger Zahntechnikermeister
 1996 Gründung eines Schulungslabors mit Vertrieb
 seit 1996 Fachlehrer für Zahntechnik BS Augsburg
 1997 Speedy-Wax-Dubliertechnik

Schwerpunkt: – Zahnersatz im Einklang mit dem Patienten
 – Feinstofflich informierter Zahnersatz (FIZ®)